



Sieg-Lahn-Zeitung
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Nr. 55. Siegen, Montag, 9. Mai 1892.

Unser Kronprinz.
Berlin, 6. Mai.
Mit dem heutigen Tage, an welchem Kronprinz Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst sein 30tes Lebensjahr vollendet, tritt das Kaiserthum in unserm Herrscherhause gemäß, in das Meer ein.
Seinem Herrschen in erster Linie verdankt Brandenburg-Preußen seinen Aufschwung und seine Machtstellung im Kreise der Staaten und Völker. Deshalb betrachteten es auch die Monarchen unseres Staats als eine Ehrenpflicht, ihre Zugehörigkeit zu dem Herr in früher Jugend schon zu bekunden, und öffentlich dadurch zu bezeugen, daß der Dienst für das Vaterland auch für die Fürsten unseres Landes der höchste Ehrentitel ist. Wenn der junge Prinz heute zum ersten Mal die Offiziersabzeichen trägt, so ist dies gleichsam ein symbolischer Akt, durch welchen ausgedeutet werden soll, wie die erste Körperpflicht des Staates, mit welcher er in nähere Berührung tritt, das Heer ist, welchem der Schutz und die Verteidigung von Thron und Vaterland im Innern wie noch außen obliegt. Lebendiger, als es bis dahin geschah, wird dem jungen Thronerben heute das Bild seiner ruhmreichen Vorfahren vor die Seele treten, wenn er die Reihe derselben überblickt, und wenn er sich daran erinnert, daß alle Könige Preußens neben ihren anderen Regentenpflichten stets eines ihrer Hauptaugenmerke auf die Armee richteten. Wie stolz, wie erhebend sind diese Erinnerungen für einen Hohenzollernprinzen!
Bis zu den ältesten Vorfahren unseres Könighauses zurück geht der Name Hohenzollern gleichbedeutend mit echtem Kriegergeist, und vom ersten Augenblicke einer dauernden Organisation der Wehrkraft des Landes an bewährten sich unsere Fürsten in Führung und Sorge als oberste Kriegsherren im vollsten und edelsten Sinne des Wortes. Schon der große Kurfürst gab durch persönlichen Heldenmuth seinen Schaaren ein unübertreffliches Beispiel. König Friedrich I. wußte, als er sich die Krone auf das Haupt setzte, daß er mit Hilfe der in mehreren Feldzügen erprobten Truppen seinen kühnen Schritt erfolgreich durchführen könne. Friedrich Wilhelm I. legte den festen Grund zur Organisation der Armee durch die Disziplin und das Gehorsam, das er den Offizieren einprägte, und die strenge Auffassung der Standespflichten, die er auf das Heer übertrug. König Friedrich II. befestigte mit den vom Vater überkommenen Truppen die mächtigsten Staaten Europas, und die Weltgeschichte weiß, welchen Geist er in denselben geseht und welche glänzende Siege er mit ihnen erkämpft hat. Friedrich Wilhelm III. schuf eine neue Heeresverfassung, gegründet auf Vaterlandsliebe und Nationalgefühl, und erliefte, die Fundamente Friedrich Wilhelm I. festhaltend, die Folge, die mit unergänzlichen Tugenden in die Tadeln der Heeresgeschichte eingetragen sind und die Vorbilder zu den ruhmvollen Thaten späterer Geschlechter wurden. Was Kaiser Wilhelm I. für Preußens und Deutschlands Heerwesen war, wie er die volle Wehrkraft der Nation starker zusammenzufassen, in verjüngter organischer Form zu gliedern und streitbar zu machen und mit

dem reorganisierten Heere die glänzendsten Waffenerfolge zu erringen wußte, das ist noch frisch in Aller Erinnerung. Und ebenso, wie in dem Regimentsvater, erblickt Kronprinz Wilhelm im Großen und im Vater leuchtende Vorbilder aller Soldatentugenden und treue Hüter und Pfleger der Traditionen, die zum Palladium unseres Heerwesens geworden sind, daselbst zur Stütze unserer erweiterten Machtstellung und zu einer starken Schutzwehr des Weltfriedens gemacht haben.
In dem reichen Glanz der geschichtlichen Erinnerungen, die das Gedächtnis an die Vorfahren gerade am heutigen Tage in der Seele des jungen Fürsten wach ruft, wird derselbe die Bedeutung seiner nunmehrigen Zugehörigkeit zur Armee und seines näheren persönlichen Verhältnisses zu derselben voll erkennen und, als echter Hohenzoller dem Beispiel der Vorfahren folgend, den Ernst und die Treue in Unterordnung unter die Standespflichten betätigen, welche der Soldatenberuf unabänderlich mit sich bringt. (N. N. 3.)

Die Arbeiterfreundlichkeit des Centrums.
Bei der Vergessensnovelle hat das Centrum wieder sehr stark mit einer erfindlichen und proklamierend zur Schau getragenen Arbeiterfreundlichkeit operiert, die nur geeignet ist, die wohlthätigen Wirkungen dieses und ähnlicher in neuerer Zeit erlassenen Gesetze zum Wohl der Arbeiter zu lähmen. Man kennt diese Verfahren hinlänglich aus den Verhandlungen über das Arbeiterchutzgesetz im Reichstag und von sonstigen Gelegenheiten her. Der treibende Beweggrund ist Populärtheater, Wahlpropaganda und die Sucht, den verhassten Mittelparteien, deren wichtigste Stütze in den Industrieregionen man in den Arbeitgebern erblickt, den Boden abzugraben. Das wirkliche Wohl der Arbeiter steht einer Partei, die unter der Leitung des geistreichen Grafen steht, welcher einst das berühmte Wort vom „geordneten armen Mann“ gesprochen, durchaus im Hintergrunde. Sonst könnte sie nicht gesonnen und leider auch mit Erfolg die Unzufriedenheit der Arbeiter mit Allem nähern, was von der Gesetzgebung geboten wird. In der Arbeiterpolitik haben beim Centrum durchaus die Demokraten die Führung. Männer wie Hise, Dasbach, Bochum, Stöbel, der aristokratische Flügel, der sonst äußerlich die Leitung zu haben pflegt, überläßt hier das Feld vollkommen den Radikalen und tritt nur bei Verteidigung der landwirthschaftlichen Großbesitzerinteressen in die Schranken. Das Auftreten des Centrums ist natürlich Wasser auf die Mühle der Socialdemokratie. In der socialdemokratischen Presse wird über das neue Vergeseh, wie es aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses hervorgeht, in einer Weise gesehelt, als ob damit der Uebermuth der Arbeitgeber seine äußersten Organe feierte. Man braucht sich mit der Zurückweisung solcher Abgeschmacktheiten und Maßlosigkeiten nicht lange aufzuhalten. Die Vergessensnovelle, sowohl in der Regierungssache, als in der vom Hause meist angenommenen Commissionsfassung, ist eine Consequenz des vom Reichstag im vorigen Jahr erlassenen, sicherlich in der Arbeiterfreundlichkeit sehr weitgehenden Arbeiterchutzgesetzes, dessen wesentlichste Grundzüge sie auf die Verarbeiter

überträgt. Keine einzige Bestimmung, sei es über die Regelung der Arbeitsbedingungen oder der Lohnverhältnisse oder was sonst immer, stellt einen Rückschritt — vom Arbeiterstandpunkt aus — gegen die bestehenden Zustände dar; wohl aber sind eine ganze Reihe sehr werthvoller und für die Interessen der Arbeiter sehr wirksamer Einrichtungen getroffen. Wenn hier und da weitergehende, vorzugsweise im agitatorischen Interesse gestellte Anträge abgewiesen wurden, so geschah es mit der einleuchtendsten Begründung ihrer praktischen Undurchführbarkeit, ihrer Nutzlosigkeit für die Arbeiter oder mindestens ihrer geringen Bedeutung, die mit der dadurch veranlaßten Erschwerung des Betriebs in gar keinem Verhältnisse stände. Aus einem solchen Gesetze, in welchem nicht nur die sachverständigsten Mitglieder, sondern eine ansehnliche, persönlich an den zur Verhandlung stehenden Fragen gar nicht beteiligte Mehrheit des Abgeordnetenhauses einen billigen, der Verbesserung dienenden und gerechte Ansprüche befriedigenden Ausgleich erblickt, machen nun socialdemokratische und ultramontane Heer einen Triumph der Bergwerksbesitzer und drohen deutlich genug mit der Wiederaufnahme der Streikbewegung! Mit größerer Verleumdung, und zwar absichtlich, sind wohlmeinende und auch wohlthätige socialpolitische Maßnahmen der Gesetzgebung nie aufgenommen worden. Es sind wahrhaftig der deutschen Industrie in den letzten Jahren genug Lasten aufgedrückt worden, man sollte ihr nicht auch mit so offenbarem Undank lohnen.

Tagesnachrichten.
Berlin, 7. Mai. Die feierliche Grundsteinlegung der Auferstehungskirche fand heute Vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers und größter militärischer Präsehten statt. Nach Abkündigung eines Chorals erfolgte die Festansprache und dann that der Kaiser die ersten drei Hammerschläge. Der Grundsteinlegung der Samariterkirche heute Vormittag um 10 Uhr wohnte in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Leopold bei. Die beiden Kirchen sind bestimmt, die über 120 000 evangelische Einwohner zählende St. Markusgemeinde im Osten Berlins zu entlasten. Die eine Kirche wird auf dem ehemaligen Armentrichhof errichtet und die Samariterkirche in der Nähe des städtischen Viehhofes gebaut. — Der Kaiser hat auf dem Schießplatz Meppen genehmigt, daß in die Marine-Artillerie Schnellladefkanonen, und zwar 15cm und 10cm von 35 Kaliber, 8,8cm von 30 Kaliber und 5cm von 40 Kaliber Länge und 6cm Booskanone L/21 eingestellt werden. — Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Kronprinzen zum Sekonde-Lieutenant des 1. Garderegiments 3. B.; derselbe wird außerdem bei dem 2. Garde-Landwehregiment à la suite geführt. — Der in Spandau erscheinende Anzeiger für das Haveland schreibt: In Sachen der Alhwardtschen Schmachtschiff haben Vernehmungen von Sachverständigen der Gewerfabrik stattgefunden. In sachmännischen Kreisen glaubt man, daß die Beschuldigungen entweder auf Erfindung oder falsche Auslegung von Vorgängen beim Betrieb zurückgeführt werden. — Die Löweische Gewerfabrik veröffentlicht in der National-Ztg.

Juanita.
Von Georg Struder.
(Fortsetzung.)
„Woher wissen Sie denn bereits die Geschichte?“ fragte Robert erstaunt.
„Das ist sehr einfach; ich befand mich ganz in der Nähe als die Sennorita ihrem Vater das vorgefallene erzählte. In meiner Freude habe ich meinen Kameraden mitgeteilt, was für eine Faust Sie besitzen, und die haben jetzt einen heidenmännigen Respekt vor Ihnen. Ich bin ganz stolz auf Sie, Sennor, doch nun erweisen Sie mir den Gefallen, wenigstens ein Glas Wein zu nehmen, denn bei dieser Hitze müssen Sie doch trinken. Wein aber ist entschieden gesünder als Wasser. Ich bringe Ihnen alsdann gleichzeitig noch etwas mit, was Ihnen großes Vergnügen bereiten wird.“
„Meinetwegen holen Sie denn nur den Wein,“ entgegnete Robert, der sich eines Rägelns über den Eifer des Mannes nicht erwehren konnte.
Nach wenigen Minuten kehrte der letztere zurück. Unter dem linken Arme trug er eine volle Flasche, mit der rechten Hand dagegen hielt er an einer Kette einen kolossalen Hund von graubrauner, hier und da mit etwas Weiß untermischter Farbe. Das Thier war von der Größe eines mittleren Neufundländers, aber bedeutend kräftiger gebaut, seine auffallend breite Brust und die ganze gedrungenen Gestalt ließen auf eine außerordentliche Körperkraft schließen. Der dicke plumpe Kopf war der einer Bulldogge, in dem offenen Munde wurde ein furchtbares Gebiß sichtbar, während die Augen düster nach dem Bewohner des Zimmers hinstarrten. Die ganze Erscheinung war ebenso häßlich wie furchterregend.
„Weshalb bringen Sie dieses scheußliche Thier zu mir?“ fragte Robert, der den Hund mit Entsetzen betrachtete, unwillig.
Der Mann indes stellte die Flasche auf den Tisch und sprach in gelassenem Tone:
„Das werde ich Ihnen sofort erklären. Dieses scheußliche Thier wie Sie zu sagen beliebten, ist nämlich Pluto, der stärkste und zuverlässigste von unseren Hunden. Früher hörte ich einmal, daß man diese Rasse Muthunde nennt, weil sie vor Jahrhunderten von den Spaniern zum Einfangen entlaufener Sklaven verwendet wurden, ob dies jedoch wahr ist, weiß ich nicht. Unser Pluto soll sich an

Se gewöhnen, damit Sie bei einem nachmaligen Zusammenstehen mit Don Perez einen tüchtigen Mitkämpfer zur Seite haben. Denn auch ich glaube, daß Herr Gänther Recht hatte, als er Sie ersuchte vor ihrem Feinde anständig auf der Hut zu sein.“
„Das Vieh zieht ein Gesicht, als ob es mich anseufzen wollte,“ sagte Robert lachend, „der und ich werden wohl kaum jemals große Freundschaft miteinander schließen.“
„Geben Sie nur einmal Acht, wie klug er ist,“ versetzte Ernesto, und hieauf zu dem Hunde sich wendend, sprach er auf Spanisch: „Siehst du, Pluto, dieser Senor ist von jetzt ab dein Herr. Nun geh zu ihm hin und gib ihm recht artig ein Pfötchen.“
Das Thier blickte Robert mit seinen düsternen Augen einen Augenblick an, dann jedoch setzte es sich vor ihn hin und streckte ihm eine seiner Taten dar.
„Si, das bist ja ein ganz manierter Kerl, Pluto,“ rief jener aus, während er mit der einen Hand die Wote ersahle und mit der anderen dem Thiere den dicken Kopf kraute, „aber doch möchte ich dich nicht immer in meiner Nähe haben.“
„Wenn Sie seiner müde sind, binden Sie ihn einfach an seine Kette, die sich auf der rechten Seite des Hauptgebäudes befindet. Die Hauptsache ist, daß Pluto Sie kennen lernt und sich mit Ihnen befreundet, und wenn Sie alsdann wieder nach dem Vorwerke hinstreiten, werden Sie ihre Freunde daran haben, wie munter und behende er trotz seiner ansehnlichen Unbeholfenheit Ihnen nachspringt. Nur lassen Sie ihn niemals allein herumlaufen, denn das Thier ist sehr gefährlich, besonders gegen Fremde. Sie kennen er jetzt und wird gegen Sie folgsam und zutraulich sein wie ein Kind. Soll ich Pluto vielleicht bei Ihnen lassen, damit Sie noch vertrauter mit einander werden?“
„Nein, nehmen Sie ihn lieber mit,“ versetzte Robert, „ich muß mich schleunigst auf den Weg machen, da die Zeit zum Mittagessen herankommt. Morgen früh werde ich Plutos Bekanntschaft noch näher zu machen suchen.“
Ernesto entfernte sich nunmehr wieder mit dem Hunde, der im Begleichen den Blick fortwährend auf den jungen Mann gerichtet hielt und ihm dabei mit dem Schweife freundlich zuwinkte.
Diesen Abend erschien Juanita nicht beim Tische. Sie ließ sich damit entschuldigen, daß sie sich stark angegriffen fühlte und Ruhe nöthig hätte und so speiste denn Robert mit Herrn Gänther und dessen beiden Söhnen allein. Das Gespräch, welches der

Hausherr noch weit über die Zeit des Essens hinaus ausdehnte, drehte sich um die Ereignisse des heutigen Tages, um die Arbeiten auf dem Vorwerke und das Abenteuer mit Don Perez. Im Verlaufe der Unterhaltung bekundete Herr Gänther seinen festen Entschluß, an die Regierung in Montevideo eine Beschwerde über das Benehmen dieses Beamten einzureichen, um einer eventuellen Anklage desselben gegen Herrn Steiner vorzubeugen. Das betreffende Schreiben wollte er am anderen Tage sofort abfassen und es durch einen Botsen nach der Hauptstadt befördern lassen. Denn eine Eisenbahn gab es damals in diesem Theile des Landes noch nicht, und mit der Post brachte der Brief mehrere Tage, bis er nach Montevideo gelangte, abgesehen davon, daß diese Art von Beförderung auch etwas unsicher war.
„Ich habe sehr einflußreiche Freunde in der Hauptstadt,“ fuhr er erregt fort, „welche im Nothfalle energisch für mich eintreten werden, und da will ich denn doch einmal sehen, ob hier zu Lande ein friedliebender und allgemein geachteter Mann nicht mehr gilt als der erste beste schurkische Beamte.“
Robert machte sich wegen der Zukunft nicht die geringste Sorge, denn er war überzeugt, daß Don Perez alles andere eher denn ein Beamter sei, und die möglichen Nachstellungen desselben fürchtete er durchaus nicht. Was ihn mehr als der Gedanke an Don Perez beunruhigte ihn der Umstand, daß seine Hoffnung, am nächsten Morgen beim Frühstück mit Juanita zusammenzutreffen, nicht in Erfüllung ging. Sie fehlte auch diesmal beim Familientische, obwohl sie heute, wie ihr Vater versichert, sich wiederum völlig frisch und wohl fühlte.
Unangenehm enttäuscht begann nun Robert in dem Zimmer, welches man zu diesem Zwecke in dem Hauptgebäude hergerichtet hatte, den Unterhalt mit seinen Zöglingen, und hierbei machte er bald die Entdeckung, daß dieselben in ihren Kenntnissen doch weiter vorgeschritten waren, als er geglaubt hatte. Die Knaben waren allerdings sehr zerstreut und dachten während der Vorktionen offenbar mehr ans Spielen und Reiten, als an's Lernen, aber da sie eine schnelle Auffassungsgabe verriethen und durch gute Worte leicht zu lenken waren, so gab ihr Lehrer sich den besten Hoffnungen für die Zukunft hin. Die zwei Stunden, welche er in der ersten Zeit für den Morgenunterricht angelegt hatte, schwand ihm schnell dahin, so schnell, daß er sich höchlich verwunderte, als ein zusätzlicher Blick auf die Uhr ihn belehrte, daß die Zeit zum zweiten Frühstück herangenah war.

Des Buß- und Bettags wegen erscheint die nächste Nr. dieser Zeitung morgen Abend.

(Fortsetzung folgt.)

Samstag, Gedächtnistag! Am Morgen des 6. Mai wurde am Rath-
hausthurm eine Gedenktafel angebracht. Am frühsten Morgen des 6. Mai
1842 wurde das alte Rathhaus zum Theil gesprengt worden, und kurz darauf
Nacht, und der übrige gebliebene Theil am Feuer zusammen. Die Erinnerung
an dieses Ereigniß soll durch ein solches Medaillon aus vergoldeter Stein-
fesselschaften werden, aus dem in Relief das alte Rathhaus abgebildet ist. Um-
geben ist das Medaillon von Steinornamenten, in denen zwei feuerfressende
Salomander rechts und links unten die Hauptrolle spielen. Rauch und Flammen
schlagen aus ihrem Maagen um das Bild empor, und aus der Gluth erhebt
sich ein mächtiger aufsteigender Phönix in prächtigem Hochstiefel. Auf
einem goldenen Spruchband steht das Wort „Resurgam“ und darunter im Stein

ornament
bürglichen
W
in Fiume
Sonos, 19
jahre. H
Robert A
— (D
bauernd
aroben
Anzahl
gebungen
wollten.
der Ver
statten.
hat denn
einem ge
jeder, de
musste ei
satten M
(so wird
sein gar
Sie hatt
gefleht.
getrennt
das gar
um so
ausföhrli
Fü
reichen W
staltfand
hört. S
vorlängst
gatte, ab
in einem
dem Han
brecher e
lich würd
eine Str
Explosio
find das
dieser M
kommen
in Entfö
Entgegen
föngung,
föngungen
bis jetzt
selben F
gewiss
föcher, i
lungsreif
verföch,
staltfand
schwörend
die Anfö
haufe ver
den föber
fömmlich
Daß die
daran ist
vollständig
Verhaft
freischö
lich jetzt
zen Beh
brecher z
in sehr
brechen
die fort
Zuchthau
mit der
die „Rei
finstlich
daß die
find, die
Socialist
zu ihrer
bei noch
Dynamit
Dynamit
— — —
Daß S
und Sul
Dollars
Weldung
des Miß
getödet,

20
* Sie
einer P

Be
Geluch
schäften
position
Dienstlei
dem Kath
Siegen

Be
Der C
A d a m s
ihrer P
Weiteres
Siegen
2

2
Die zu
rungs-Be
erforder
lieferung
einen
im Weg
werden.
Mit er
Offerten
bis

in dem
zugeben.
Plan,
liegen be
sicht off
Grenzt

Das
Dr
V
H
(K
ist tägli

Werk
Werk
Werk
empfehle

durch die In-
gung, welcher
den finken
Märchen und
Beurteilung.
at. Es war
englich haben
lichten das
die man durch
beigeträtsche
er, der es
die Zischsche
tion Straf-
büchrischen An-
aufstehenden
Kalt, welche
Pfarer
s Wochen
veröffent-
Woche noch
ung" ist von
eils October
och nicht
heil und die
ie Zustellung
er Schreibung
gebracht
tazuricht
auf Antrag
veranlassen
kledigte.
Volkzeitung"
f der dritten
tel zu Hamn,
Hamn in der
agelagte wird
Woche kosten-
ntsgerichts.
(d. 19. Jan.)
edaktions-
ur ausgedrückt
nur die amt-
strafe bekannt-
lichung eines
punkt stellt.
Interesse
att daß nun
omm-Sester
en einfordert,
unmehr aber
den fäueren
schlichlich v-
endlich den
er als naiven
merwürdigen
achten wir in
edaktort dieses
adabir. Jetzt
Veröffent-
mimmungen
u, so fernern
men des Ver-
ntblich der
eils-Tenor
Eigene hinzu-
vor gericht-
richt außer dem
l verweisen
Publication
cht begünstet
wir. Da wir
auch heute
l. Amtsgerichts
fanden Tenor

ornament die Inschrift: 1842. 6. Mai. 1892. Das Werk ist von dem ham-
burgischen Bildhauer Demuth ausgeführt.
— Wien, 5. Mai. (Graf Herbert Bischoff) verlobte sich gestern
in St. Peter mit der Gräfin Margarethe Hoyos, zweiten Tochter des Grafen
Hoyos, Mitglieds der k. k. Hofkammer. Die Braut steht im 21. Lebens-
jahre. Ihre Mutter ist die Tochter des Gründers der k. k. Hofkammer in Wien.
Robert Wittebald, Herr auf Raddach in Süß und Springfeld.
— (Die Spielbank von Montecarlo) wird den 1. Mai 1892
dauernd zu ihren glücklichen Tagen rechnen. Aus Paris und den anderen
großen Städten Frankreichs wird gegen den 1. Mai hin eine
Anzahl Fremder nach der Riviera geströmt, die alle den Arbeiter- und
Bourgeois mit ihren etwaigen Dynamitberausungen aus dem Wege gehen
wollen. Wer sich aber einmal in den Bannkreis von Monaco wagt, kann
der Versuchung nicht widerstehen, auch dem Spielhause einen Besuch abzu-
statten. Der Umlauf an den grünen Tischen des Casinos von Montecarlo
hat denn auch am 1. Mai fast 2 Millionen mehr betragen, als sonst an
einem gewöhnlichen Tage. Dabei spielte die Bank mit großem Glücke. Fast
jeder, der sein Glück an der Roulette oder im Trente-et-quarante versuchte,
mühte einen größeren oder geringeren Teil seiner Vorräte in den nimmer-
tatten Räumen der Spielbank zu verlieren. Ein junges Ehepaar hat
(so wird der Zeit. 3. aus Nizza geschrieben) an dem denkwürdigen Tage
sein ganzes Vermögen verloren. Man fand die Unglücklichen todt im Meere.
Sie hatten aus ihren Taschentüchern und Halsstücken eine Art Seil her-
gestellt, und sich mit demselben aneinander gebunden, um im Tode nicht
getrennt zu werden. Dieser Selbstmord, von dem sich die Kunde rasch durch
das ganze Fürstentum verbreitete, erregte großes und peinliches Aufsehen,
um so mehr, als Namen und Heimath des unglücklichen Paares noch nicht
ausfindig gemacht werden konnten.
— Lüttich, 7. Mai. (Unsere Dynamitarde.) Trotz der zahl-
reichen Verhaftungen von Dynamitbuben, welche in den letzten Tagen hier
stattgefunden, haben die Dynamitattentate in Belgien noch keineswegs aufge-
hört. So fand man vorgestern in Braine-l'Alleud vor der Wohnung des
bortigen Polizeikommissars eine Dynamitpatrone, deren Kante gebrannt
hatte, aber von selbst wieder ausgegangen war. 15 Dynamitpatronen wurden
in einem Garten in Perennes entdeckt, ferner 10 in Comblain-au-Pont vor
dem Hause der Gräfin Steinheil-Saalenstein; in Charleroi legten die Ver-
brecher eine Dynamitbombe vor der Nationalbank nieder und gestern
endlich wurde vor der Wohnung des Bürgermeisters von Alost, einem etwa
eine Stunde von Lüttich entfernten Orte, eine Dynamitpatrone zur
Explosion gebracht, die jedoch keinen weiteren Schaden anrichtete, als daß
sie einige Fensterheben zertrümmerte. Für einen Zeitraum von zwei Tagen
sind das ganze Attentat genug, um die Furcht vor weiteren Anschlägen
dieser Art, welche sich der Bevölkerung aufs neue bemächtigt hat, voll-
kommen zu rechtfertigen. Die Angst vor den Dynamitbuben ist ja, wie
in Lüttich noch immer eine so große, daß viele Personen bereits mit wahren
Entsetzen an die Möglichkeit denken, als Geiselnahme bei der Schwurgerichts-
sitzung, in welcher über die verhafteten Verbrecher abgeurteilt werden soll,
fungieren zu müssen. Als in die hiesigen Dynamitattentate verwickelt worden
bis jetzt im Ganzen 16 Individuen in Haft genommen, unter denen ein
gewisser Leopold sich aus Stoberg der einzige Ausländer ist. Von den-
selben sind 3 Anführer, 3 Waffenschmiede, 2 Hammermeister, 1 Seifen-
fieber, 1 Schankwirt, 2 Koffelträger, 1 Fabrikant, 1 Gypser und 1 Hand-
lungsreisender, die sich nach dem belgischen Strafrecht wegen Mör-
ders, Geiselnahme, Zerstörung von Gebäuden durch Dynamit, Dieb-
stahls u. s. w. zu verantworten haben werden. Wenn sich das hiesige Ge-
richtsamt nicht ebenso einschüchtern läßt wie das Pariser, so werden
die Anführer der Verbrecherbande voraussichtlich zu lebenslänglichem Zuchthaus
verurteilt und somit für immer unschädlich gemacht werden, während
den übrigen Mitgliedern der Bande Zuchthausstrafen von 10–20 Jahren
erlitten dürften, so daß die eigenartige Feuer des 1. und 2. Mai für die
jämmerlichen Angeklagten jedenfalls ein sehr theurer Spaß werden wird.
Daß die Behörden die eigentlichen Attentäter wirklich in Händen haben,
daran ist absolut nicht mehr zu zweifeln. Einige von ihnen haben bereits
vollständige Bekenntnisse abgelegt, die auch die Veranlassung zu den späteren
Verhaftungen wurden, einer der Hauptbeteiligten, der 49 Jahre alte An-
streichermeister Beaume, der zuerst den fünfter Verschwörer spielte, gesteht
sich jetzt sogar darin, seine intimsten Freunde zu verathen und überhaupt
den Behörden auf jede Weise auf die Spur der noch unentdeckten Ver-
brecher zu verweisen. Was diesen Mann, der Frau und 8 Kinder hat und
in sehr günstigen Verhältnissen lebe, zur Verübung der entsetzlichen Ver-
brechen veranlaßte, die ihn bis zu seinem Lebensende einen Aufenthalt im
Zuchthaus verschaffen werden, das kann man sich nur damit erklären, daß
die fortwährenden Ausgehungen der sozialrevolutionären Wapenprediger
mit der Zeit einen fanatischen oder vielmehr halb wahnsinnigen Haß gegen
die „Reichen“, wie man hier zu Lande sagt, in ihm erzeugten. In dieser
Hinsicht ist überhaupt die Tatsache sehr interessant und beachtenswert,
daß die jämmerlichen Hauptangeklagten relativ sehr günstig situierte Leute
sind, die also keineswegs durch das „Geld“, von dem Anarchisten und
Socialisten in schöner Uebereinstimmung stets so viel zu erzählen wissen,
zu ihrer schändlichen Handlungsweise getrieben sein konnten. Schließlich
sei noch bemerkt, daß wie in Paris, so auch in Lüttich das Vergehen der
Dynamitbombe bereits ein Meidenleben zum Opfer geordert hat; ein
junges Mädchen ist nämlich in Folge des Entsetzens, welches die letzte
Dynamitexplosion ihm verursachte, vorgestern hieselbst verstorben.
— New-York, 6. Mai. (Brand; verunglückter Expreszug.)
Das „New-Yorker“ meldet: Die großen Schlachthäuser von Schwarzschid
und Entzberger sind abgebrannt; der Schaden wird auf 1 Million Dollars
geschätzt. Man vermutet Brandstiftung. — Nach hier vortragenden
Nachrichten soll der Expreszug aus San Francisco heute früh beim Passiren
des Mississippi mit der Brücke in den Fluß gestürzt sein. Sieben Personen sollen
getödtet, fünfzehn verletzt worden sein.

Lokales von Siegen und der Umgegend.
* Siegen, 9. Mai. (Zur Denkmals-Frage.) Wenn die Auflegung
einer Petition an das Staatsministerium in Sachen des **Denkmals** unseres

Siegesdenkmals eine Kraftprobe der Oppositionspartei darstellt, so ist das
Resultat derselben, irren wir nicht, ein recht schmerzliches gewesen. Die
Unterchriften scheinen spärlich ausgefallen zu sein. In einem stark besuchten
Lokal zeigte sich am Samstag nur eine einzige Unterchrift, und in einem
feineren Restaurant war gestern Abend noch das Gleiche der Fall. Es ist
eben etwas ganz anders, in einer erregten Volksversammlung sein Ja oder
Nein zu rufen, oder mit ruhigem Blut seine Unterchrift zu leisten und
damit etwas zu bekräftigen, von dem man doch bei einigermaßen logischem
Denken überzeugt sein muß, daß es der Wahrheit nicht entspricht. Hoffent-
lich treten wir damit in das Stadium ruhiger Ueberlegung. Es ist wahr-
scheinlich dazu hohe Zeit. Ungeachtet des sehr frühen Mai erblühen einige der
schreibenden Herren sich über Gebühr. Es mag ja noch hingehen, wenn ein
Blatt von dem „geweihten Boden“ der alten Grube und der „Hofetrappe“
spricht; was soll man aber dazu sagen, wenn ein anderes Blatt, das seit
einer Zeit ein besonders hohes und stolzes Paraderock reitet, eine Leistung,
wie sie die folgenden Sätze widerspiegeln, vollbringt:
„Wir fragen wiederum, ist der Bürgermeister dazu da, die Bürger
in breite Masse und heftigen Theil zu scheiden? Nein! und nochmals
nein! Solches Vorgehen zeugt von einem jenseitigen Selbstbewußtsein,
das für manch einen ein pathologisches Interesse hat, und im weiteren
Spektel es den Strom, gegen den der Herr Bürgermeister schwimmen will.
Er ist dazu bestellt, die Gegenströmungen zu verstehen und das ganze
kommunale Stromgebiet in Entfaltung zu bringen, damit die Bürger
Freude an ihren grünen Wiesen haben und in Frieden ihren Kohl
bauen können. Er ist aber nicht dazu bestellt, selbst die Wadepfoten über
die Schenkel zu ziehen und in den Strom zu plumpfen. Geht doch das
und zwar ungeachtet, dann wird der Schlam aufgewühlt, das Wasser
wird trübe und der Bürger ist der Vogelfeind; ihm springt das Wasser
an den Hals. Wenn dann der Bürger nicht gerade schläft, ärgerlich
über das Spritzwasser einen langen Stoch holt und damit den
Schwimmer derbe fipelt, so darf sich dieser doch wirklich nicht wundern.
Das ist das Bild des „gegen den Strom schwimmen“ des Herrn Bürger-
meisters. ... Wir werden in nächster Nummer darthun, daß, indem
Herr Bürgermeister Delius von der Achtung vor der Ehre vieler seiner
Mitbürger abgesehen ist, dieses Beispiel eine Verhöhnung des all-
gemeinen Moralbegriffes und den Ruin des Volksgewissens be-
zürdet. Wir halten es für unsere Pflicht, für die Ehre der
Presse, die „breite Masse“ in Schutz zu nehmen und deshalb werden
wir die Sonde in die Eiterbeulen legen, damit der ganze
Körper wieder gesundet kann.“
Da muß allerdings das pathologische Interesse in den Vorder-
grund treten! — Zur ferneren Verhöhnung der Gemüther — denn diesen
Zweck haben wir allein im Auge — sei an das Beispiel von Worms
erinnert, wo man eben im Begriff steht, das Lutherdenkmal aus
Nüchternheits- und Schönhheitsgründen zu verlegen, abzu-
brechen, wie unsere Herren von der Opposition lagen würden. Das Luther-
denkmal, das Denkmal für den Mann, dem wir unsere geistige, vermuthlich
auch unsere politische Freiheit verdanken, und für seine Genossen! Mit
Recht nennt man es ein tragisches Geschick, daß der Mann des starken
Festhaltens an seinen reformatorischen Plänen, der vor dem Concil in
Worms, vor einer Corona von weltlichen und geistlichen Fürsten sein
„Nicht stehe ich u. s. w.“ furchtlos aussprach, daß dieser Mann im
erzogenen Bilde nun noch weichen soll. Und doch wird darüber vielleicht
weniger geschrieben werden, als über eine kleine Verhöhnung unserer Ge-
müther! — Auch in Stuttgart hat, sind wir recht berichtet, f. 3. die
Verhöhnung eines fürstlichen Standbildes stattgefunden. Wäre man doch
ein Beispiel an solchen Vorgängen nehmen, und möchten namentlich alle
die, die sich berufen fühlen, in Tages- oder Flugblättern in dieser Sache
die Feder anzulegen, Eins berückichtigen: **unser Stadt nicht auswärts
den Munde der Lächerlichkeit preiszugeben!** Die Bewohner Siegens
gönnen und gelten bis heran im weitesten Umkreis als ernste, tüchtige Männer
— möge man diesen Ruhm und Ruf nicht leichtsinnig auf's
Spiel setzen!
(Nachdruck.) Wie aus dem Interatenthell ersichtlich, soll nun doch
noch der Versuch gemacht werden, durch Colportieren einer falschen Ab-
stimmung über das Siegesdenkmal herbeizuführen. Wer will es den be-
stimmten Herren verzeihen, wenn sie auch noch dies Mittel versuchen,
ihren Zweck zu erreichen! Ob der Weg der richtige ist, möchten wir be-
zweifeln. Dem Stimmenfang ist dabei Ehr und Thor geöffnet, und
man soll doch auch die Stimmen nicht nur zählen, sondern auch wägen.
Warten wir das Resultat ab!
* Siegen, 9. Mai. (Theater.) Wir machen nochmals auf die heute
stattfindende letzte Aufführung von „Unsere Don Juans“ aufmerksam.
Da am Mittwoch wegen des Festtages das Theater geschlossen bleibt, so
wird morgen, Dienstag eine Abonnements-Vorstellung gegeben und
zwar gelangt der dramatische Schwant „Ben Jonson's Schiller“, worin Herr
Liedtke bekanntlich die Hauptrolle spielt, zur Aufführung. Neben einer neuen
Operettenkomposition wird das Meister-Schönbach'sche Lustspiel „Unsere Frauen“
vorbeigeführt.
* Siegen, 9. Mai. (Abgebrannt) ist am Samstag Abend zwischen
8 und 9 Uhr ein zu den Gebäulichkeiten der Grube „Hauslingstiefe“ am
oberen Hängenberg gehörender Schuppen. Der Schaden wird nicht er-
heblich sein.
* Siegen, 9. Mai. (Vihableiter.) Die „Jg. f. d. Dilt.“ schreibt:
„Bei der diesjährigen Vihableiter-Revision auf dem hiesigen Vihaleit-
sturm durch Herrn J. D. D. hat aus Siegen fand sich, daß die Vihaleit-
spitze oben in Form einer Perle geschmolzen war, ein Beweis, daß ein
Vihaleitstrahl die Spitze getroffen hat. Es ist mit Gewißheit anzunehmen,
daß, wenn der Thurm keinen Vihableiter gehabt hätte, der Vih gezündet
hätte und der obere Theil des Thurms zerstört worden wäre.“ Die letztere
Annahme ist wohl nicht ganz zureichend: eine Zerstörung hätte ja statt-
finden können, eine Zündung wäre weniger wahrscheinlich gewesen. Man
darf ruhig behaupten, daß die meisten Vihge nicht zünden. Im Jahre
1866, als sich über Siegen an einem schönen Sonntag des Monats Juni
mehrere entsetzliche Gewitter entlofen, schlug der Vih 7–8 mal in Siegen
und der Vorstadt Sommerhütte ein; kein einziger derselben zündete. Das

frühere Macco'sche Haus am Sieberg wurde seiner Zeit vom Vih ge-
troffen; derselbe bahnte sich einen Weg von oben bis zum unteren Stod-
runde höher hinterlassend, ohne zu zünden. In Weimar trafen im Jahre
1853 zwei Vihge, von Donnerstagen begleitet, daß die Erde bebte, den
Schloßthurm, rollten die Zinfbedachung wie Papier auf, schmolzen die
biden Uhrdrähte wie Wachs, rissen eine Rinne in das feste Mauerwerk bis
zur Erde, und zündeten nicht. Im Düsseldorf'schen Hofgarten haben wir
wiederholt Bäume durch den Vihstrahl zertrümmert gesehen, einen davon
wie einen Bienen zerlegt, doch ohne eine Spur von Feuer. Auf der Kall-
eiche zertrümmerte vor zwei Jahren am 1. Pfingsttag der Vih einen Baum
in unmittelbarer Nähe zweier Personen; auch hier war es ein sogenannter
toller Schlag. Der oben aus Dillenbach mittelgehellte Fall spricht für das
gute Functioniren des Vihableiters, und das ist die Hauptsache.
* Siegen, 9. Mai. (Witterung.) Die vorletzten Nächte haben sämt-
lich Frost und Eis gebracht, mitunter sogar Eis auf stillen Teichen, bei
einigen Gruben Kälte. Trotzdem scheinen die dadurch verursachten Ver-
wüstungen an Blatt und Blüthe nicht erheblich zu sein; als Ursache gilt
sicher die große Trockenheit und damit verknüpfte mehr oder weniger er-
hebliche Saftlosigkeit der Pflanzen. Zartere Blüthen, wie die der Johannis-
beere und der Heidelbeere haben sicher gelitten. — Der gestrige Sonntag
war wunderbar schön und wurde zu Ausflügen ins Freie nach allen Rich-
tungen benutzt.
* Siegen, 9. Mai. (Zur Verichtigung) bemerkt die „Vehd. Jg.“,
daß von den von ihr erwähnten zwei Unfällen im Grubenbetrieb sich nur
einer auf Grube „Vollbach“, der zweite auf einer anderen Grube zu-
getragen habe. Da die Nachricht in unsere Zeitung übergegangen war, nehmen
wir pflichtschuldigst Notiz davon.
— Wärgendorf, 8. Mai. (Verbrannt.) Auf eine gräßliche Weise
hat sich heute das 12jährige Töchterchen der Wittwe Daub hier verbrannt.
Die Mutter war des Morgens in den Hauberg gegangen, während dessen wollte
die ältere Tochter das Mittagessen kochen und den Brodteig kneten. Als letztere
gerade gegen Mittag am Teigmachen ist, beauftragt sie ihre jüngere Schwester
mal nach dem Feuer zu sehen. Während sich nun die Kleine am Herd zu thun
gemacht hat, haben ihre Kleider Feuer gefangen und lichtlos brennend läuft
sie ins Freie, wo auf ihr jämmerliches Schreien ein Nachbar hinzu kommt
und mit seinem eigenen Rock das brennende Kind umwickelt und so das Feuer er-
stickt. Die Kleider sind vollständig zerstört und der ganze Körper derart mit
Brandwunden bedeckt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Briefkasten der Redaktion.
Heren P. hier: Das Gewünschte folgt in nächster Nr.
Handel und Industrie.
* Siegen, 7. Mai. Auf der heutigen Erwerbsleistung wurden zum
Verkauf ausgelegt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Gruben garantierter Durchschnittspreis p. 100 Ko. an:	Erzielt. Kupfer. p. 100 Ko.	Loco	Verhandlung:		
Kilogramm.	Silber	Grain.	Procent.	pst.	pst.	M.
Glucose:						
90 000	25.79	61.30	—	—	11 00	Rittfeld
100 000	33.30	19.75	—	—	3 50	do.
50 000	69.65	52.68	—	—	14 30	do. *)
50 000	69.42	59.70	—	—	10 40	Dahlbruch.
90 000	62.45	66.45	—	—	17 30	do.
37 500	18.53	66.32	—	—	11 60	Belgienneff.
20 000	13.38	60.46	—	—	9 50	do.
70 000	31.52	68.29	—	—	13 70	Eisen*)
10 000	66.31	73.54	—	—	18 50	Reumkirchen.
Sa. 428 000						

*) Nicht genehmigt.
** Siegen, 10. Mai. Die Londoner Notierungen betragen:

	am 6. Mai:	am 8. Mai:
Kupfer	£ 45. 17. 6 bis 00. 0. 0.	£ 01. 00. 0. bis 00. 00. 0.
Blei, engl.	£ 10. 15. 0. » 00. 00. 0.	£ 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
„ span.	£ 10. 10. 0. » 00. 00. 0.	£ 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spz. Marken	£ 23. 02. 6. » 23. 00. 0.	£ 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
„ gew.	£ 22. 12. 6. » 22. 15. 0.	£ 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£ 93. 12. 6. » 00. 00. 0.	£ 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
„ 3 Mon.	£ 93. 07. 6. » 93. 10. 0.	£ 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	£ 39 1/2	£ 39 1/2
Kupfer fest; Blei ruhig; Zink fest und gefragt; Zinn lebhaft bei wachsender Kaufkraft.		

** Hamburg, 6. Mai. Silberbarren M. 117,75 B., M. 117,25 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.

Bekanntmachung.
Geschäfte um Vertheilung von Mann-
schäften des lebenden Peres zur Dis-
position des Truppenheeres nach 24jähriger
Dienstzeit sind bis zum 20. d. Mts., auf
dem Rathhause Zimmer Nr. 2 einzutreiben.
Siegen, den 9. Mai 1892.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Der Ehefrau Schiefer der Ludwig
Adams von hier ist die Ausübung
ihrer Praxis als Hebammen bis auf
Weiteres polizeilich untersagt worden.
Siegen, den 9. Mai 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bauverding.
Die zur Ausführung eines Erweite-
rungs-Baus an dem hiesigen Amtshaus
erforderlichen Arbeiten und Material-
lieferungen sollen getrennt nach den
einzelnen Titeln des Kostenanschlags
im Wege der Submission verdingen
werden.
Mit entsprechender Aufsicht versehen
Offerten sind
bis zum 16. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
in dem Bureau des Unterzeichneten ab-
zugeben.
Plan, Kostenanschlag und Bedingungen
liegen bei Herrn Kraus hier zur Ein-
sicht offen.
Greuzhuf, 7. Mai 1892.
Der Amtmann.
Schmitt.

Das unter Leitung des Herrn
Dr. Hellmann jun. stehende
„Victoriabad“
(Kneipp'sche Kuranstalt)
ist täglich geöffnet.
Heinr. Ley.

Werler Fadr- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedrich Gimbel.

Wasserheizungen
mit Heißwasser ohne Einmauerung zur
Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet
für Etagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für
Küchen- und Badezimmer, welche flussfrei gehalten
werden müssen. Günstigste Heizung durch milde
und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis
an Brennmaterial und Bedienung.
Warmwasserheizung
vom Kessel aus, zur bequemen, fast kosten-
losen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen,
Toilettenheizung, Wasch- und Spülzwecke.
Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehr-
fach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen
wir zu Diensten.
W. & E. Reisslandt.

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instruments, in zehn
Minuten zu erlernen. Versandt per Nachnahme das Stück zu Mk. 3,50.
Wald, Rheinland. **Herm. Geus,**
Schneer Nr. 7. **Singpiston-Geschäft.**

Fernrohr
mit 4 feinen Linen und 3 Auszügen. Vergrößerung
ca. 12 mal
per Stück 3 Mark.
Für jedes von mir gelieferte Fernrohr leiste
die vollste Garantie.
Carl Geiser I, Siegen.
Löhrrstraße.

Fußbodenlücke
in jeder Farbe zum Selbstanstrich dauerhaft und von hohem Glanz, sowie alle
Sorten fertiggestellte und trockene Farben, Pinsel, Weißquaste,
Bronzen etc. empfehlen zu billigen Preisen
Markt 62. Krey & Molitor, Siegen, Sandstr. 823.

Erklärung.
Das „Siegener Volksblatt“ bringt
in seiner letzten Nr. folgende Brief-
kasten-Notiz:
„Alex. Warum der Verwaltungs-
bericht des Magistrats noch nicht zur
Veröffentlichung gelangt ist, können
Sie am besten auf d. m. Rathhause
erfahren. Daß die Bürgerchaft auf
die Behandlung und Ergebnisse der
verlorenen städtischen Prozesse gespannt
ist, glauben wir gerne, doch dürfte
der Verwaltungsbericht hierüber sich
aussprechen.“
Da wohl jeder Leser diese Notiz mit
meiner Verdon in Verbindung bringen
wird, so sei hiermit erklärt, daß ich dem
genannten Blatte keine Veranlassung zu
dieser Notiz gegeben habe, überhaupt zu
demselben in keiner Beziehung stehe.
Alexander Stolz.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Prima kohlen I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Zeche
Langeabrahm),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.
Wer leidet mir gegen 5fache Sicher-
heit und monatliche Abzahlung
von M. 100, 1 bis 1 1/2 Tausend
Mark? Jähren nach Uebereinkunft.
Reflektirende auf ein gutes Geschäft
wollen sich um Näheres an diese Zeitung
wenden.
Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Theater in Siegen
im Kaisergarten.
Direction: Josef Herrmann.
Montag den 9. Mai,
Abends 8 Uhr:
Unsere Don Juans.
4. und letzte Aufführung.
Dienstag 10. Mai, Abends 8 Uhr:
Pension Schöller.
Schwan in 3 Akten von Laufs.
Mittwoch bleibt das Theater wegen
des Festtages geschlossen.
Donnerstag: „Unsere Frauen“.

Rathenower
Brillen u. Klemmer
für Schwach- und Kurzsichtige.
Blaue Ruchschutzhüllen für
Kinder und Erwachsene.
Arbeiter-Schutzhüllen
nach Vorschrift, sowie Thermometer,
Barometer, Coupen, Resegläser etc.
empfiehlt
Martin Lüd.
Einfach leinen neuer Gläser und
sonstige Reparaturen werden prompt
ausgeführt.

**Dampfkessel-
Revisionsbücher,**
sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkessel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Mittwoch den 11. Mai 1892.
Buss- und Betttag.
8 Uhr Morg.: Hr. Vorländer.
9 1/2 Uhr: „Athenbach.“
2 Uhr Nachm.: „Winterhager.“
Collette für den Geychungs-Verein
der Kreisynode Siegen in allen Gottes-
diensten.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Zur Krieger-Denkmal-Frage.

Da inzwischen die Petition der Stadtverordneten-Minorität, welche wegen der Verlegung des Kriegerdenkmals beschwerend an die königliche Regierung in Arnberg gerichtet wurde, ablehnend zurückgekommen ist und zwar mit der Begründung, daß es sich um eine städtische Angelegenheit handle, die unter den obwaltenden Verhältnissen der Entscheidung der Regierung nicht unterläge, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die in den letzten Tagen aufgelegte und von einer großen Anzahl Mitbürgern bereits unterzeichnete Petition an das königliche Staatsministerium dasselbe Schicksal haben würde.

Aus diesem Grunde erscheint es ungewöhnlich, diese Petition abzugeben und wird dieselbe daher hiermit zurückgezogen.

Um aber dennoch festzustellen, wie groß die Zahl der Bürger der Stadt Siegen ist, welche gegen die Verlegung des Kriegerdenkmals ist, sollen in den nächsten Tagen auf demselben Wege neue Listen aufgelegt werden, welche die kurz gefasste Kopfschrift tragen werden:

„Die unterzeichneten Bürger der Stadt Siegen erklären sich gegen die Verlegung des Kriegerdenkmals und bringen dieses zur Kenntnis des Magistrats.“

Im Interesse der Sache werden alle Mitbürger gebeten, welche mit der Verlegung des Kriegerdenkmals nicht einverstanden sind, obige Erklärung unterzeichnen zu wollen.

Siegen, den 9. Mai 1892.

Viele Bürger.

Im Auftrage: Peipers.

Verband der Siegen'schen Schleder-Fabrikanten.

Haupt-Versammlung

Montag den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in der Bürgergesellschaft in Siegen.

Tagesordnung enthält die jedem Mitgliede zugeordnete Karte.

Siegen, den 3. Mai 1892.

Der Vorstand.

S. Köpfer, Vorsitzender.

Größte Auswahl.

Tafelherde,

Spar-Rochherde

in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert

Peter Kippenberger,

Lager in Döfen, Kochherden, und Handelswaren.

Billigste Preise.

Verschiedene Ehrenpreise aus den größten Städten.

Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-Parfumeur,
Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.

Spezialitäten:

Großes Lager
aller Arten
Haararbeiten
Perrücken,
Toupetts, Scheitel,
Locken, Zöpfe,
Chignons,
Haarketten,
Haarbrochen,
Haarblumen
zum Einrahmen,
alles nach
meinem eigenen
System von mir
selbst
angefertigt.
Crème Simon.

Siegels Hühnerantol (best exist. Mittel). Barttinktur. — Pariser Gummi-Artikel. — Flüss. Leim. — Geruchs-Präservativ-Creme. — Mi-grüne-Stifte. — Cachou (Mundpillen). — Depilatorie (Enthaarungsmittel). — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen. — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser. — Lippen-pomade. — Bergmanns Rasierseife. — Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten. — Extrakt Vegetal à la Rose — à la Violette.
Bay Rum. — Florida Water. — Kämme von R. Aine, Paris; Eau de Chimin v. Ed. Pinaud, Paris. Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an.
Melissegeist. — Coniferengeist. — Maiglöckchen-Eau de Cologne. Eau de Cologne gegenüber dem Jülichplatz.
Zu Fabrik-Preisen.

Lager
echt engl., deutsch- und franz.
Parfümerien
und
Toilette-
Gegenstände
aller Art.
Lager
in:
Mode-, Frisier-,
Staub-, Diadem-,
Kinder- und
Taschenkämmen,
Zahnhalbänder

13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

Orben sind eingetroffen:

Formular D.

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.

Formular E.

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Formular F.

Verzeichnis der in der . . . Fabrik . . . zu . . . beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Ferner sind zu beziehen:

Arbeitsbücher

für Arbeiter und Arbeiterinnen.

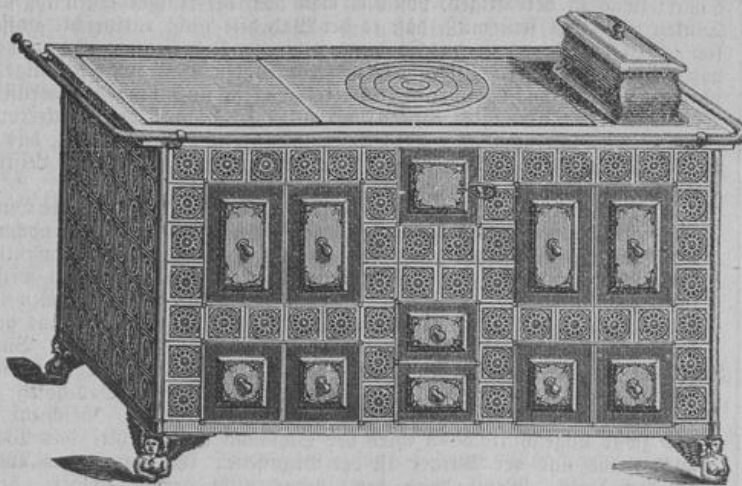
G. Buchholz.

Der Goldfuchs.

Wäsche-Plammern
en gros & en detail billigt
W. Jäger, Siegen,
Marburgerstr. 32.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen:



Spar-, Roch- oder Tafel- herde

aus Guß oder Blech in allen Farben emailliert, sowie mit Majolika-platten befestigt, emaillierte Herde in Majolika-Imitation, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen.
Musterplatten für Majolikaherde stehen zur Auswahl zu Diensten.

Garantie für gutes Brennen.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Zeit. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee
hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armenbedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen
Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein
die erste und höchste Auszeichnung
die Goldene Medaille
erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird niemals lose, sondern nur in Original-paketen mit nebenliegender Schutzmarke ver-pakkt.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:
45 $\frac{1}{2}$ Pfundpaket, 25 $\frac{1}{2}$ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns
das alleinige Recht für Deutsch-land eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malzkaffee“ zu bezeichnen und sein Bild u. seine Unterschrift als Schutzmarke zu benutzen.
In haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweig Niederlassungen in Berlin und Zürich.

= Soeben erscheint: =

MEYER'S KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
2400 Lexikon-Seiten mit 77.000 Artikeln und vielen hundert
Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.
in 66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekt gratis
zu beziehen durch:
Siegen, Markt. H. Montanus, Buchhandlung.

Lehrling.

Wir suchen für unser technisches Bureau einen Lehrling mit guter Schulbildung und Fähigkeit zum Zeichnen.
Siegener Bergwerks-Act.-Ges.,
Geisweid.

Ladenlokal.

Geräumiges Ladenlokal mit feiner Wohnung, an belebtester Straße gelegen, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Aug. Dieker, Siegen, Marburgerstr.

Siegener Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Herrn Fiedlergraber a. D.
Michael Siebel
findet am Dienstag den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr, am Sterbehause, Hundsgasse 591, aus statt.
Verammlung der Kameraden um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bei dem Kameraden Wirt Carl Rumpff am Markt.
Siegen, den 7. Mai 1892.
Der Vorstand.

Feuerwehr.

Dienstag den 10. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung
im Spriehaus.
Tagesordnung: Vespredung über Verbandsangelegenheiten.
Nachher: Uebung.
S. Subert, Feuerwehr-Chef.

Siegener Turnverein.

Zur Turnfahrt nach der Dechenhöhle, nach Zierloh und dem Helsenmeer bei Sundwich am
Sonntag den 15. Mai ds. Js.,
laden wir unsere Turngenossen hiermit freundlich ein.
Eine Liste zum Einzeichnen hängt im Vereinslokal aus.
Die Abfahrt geschieht mit dem Zuge 5.40 Morgens, die Rückkehr 7.49 Abends.
Fahrpreisermäßigung ist nachgefragt.
Der Vorstand.

Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Erneuerungslosse 4. Klasse 186. Lotterie bitte ich bis spätestens den 12. Mai cr., Abends 6 Uhr, bei mir abzuholen.
Siegen.
G. Klingspor,
Königl. Lotterie-Einnahmer.

In Carbolineum

halte ich stets großes Lager und empfehle den Artikel zu sehr billigen Preisen.
Einnr. Köpfer.

Der Goldfuchs.

Loose zur Rheingauer Kreuz-Lotterie empfehlen a. Sind 1 Markt W. Köpfer. Ziehung verlegt auf den 8. Juni.	
Fahrpläne. Vom 1. Mai ab gültig. Köln-Siegener Eisenbahn.	
Abfahrten von Siegen nach: Rehderf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05, 11.38 M., 1.43, 4.30 M., 7.00, 8.50 M.	
Siegburg, Treisdorf, Deuf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.43, 4.30 M., 7.00 M. Köln 6.22 früh (Schnellzug).	
Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen Kassel Frankfurt 4.55 früh 8.5 M., 1.43, 4.30 M., 8.50 M.	
Abfahrten von Siegen nach: Rehderf-Herborn: Samstag 5.35 M. In Herborn 7.13 M.	
Ankunft in Siegen von: Rehderf 6.45 9.47 M., 1.24, 3.13 M., 6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug), 10.27 M., 1.11 Nachts.	
Deuf 9.47 M., 1.24, 3.13 M., 6.02, 10.27 M., 1.11 Nachts.	
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 M., 8.37 M., 1.11 Nachts.	
Abfahrten v. Rehderf u. Siegen: 6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40 5.28 M., 8.05, 9.34 (Schnellzug), 9.47 M., 12.33 M.	
Von Deuf nach Siegen. 6.25, 10.20, 11.50 M., 3.05, 6.50 M., 10.15 M.	
Von Köln nach Siegen. 8.07 M., Schnellzug, hält bis Rehderf nur in Treisdorf und Siegburg.	
Siegen (Eintracht)-Eisenfeld-Eisen. An Arbeitstagen.	
Siegen (Eintracht) ab: 5.15, 9.00 M., 1.00, 5.00 M.	
An Sonn- und Feiertagen.	
Siegen (Eintracht) ab: 8.00, 10.20 M., 1.20, 3.00, 5.15 M.	
Eisen-Eisenfeld-Siegen (Eintracht). An Arbeitstagen.	
Eisenfeld ab: 6.00, 10.00 M., 2.00 M., 6.00 M.	
An Sonn- und Feiertagen.	
Eisenfeld ab: 9.00, 11.20 M., 2.10, 3.50 M., 6.00 M.	
(Die Fahrzeit von Siegen (Eintracht) nach Eisenfeld, hält bis Rehderf. Rich- tung beträgt je 40 Minuten. — Sammt- liche Züge halten an den Zwischenpunkten Kohlenbach und Hengsbach, die Sonntags- züge von Eisen nach Siegen auch an Eisenfeld-Hütte).	
Von Siegen nach Freudenberg: 9.25 M., 2.50 M., 7.35, 9.58 M.	
Von Freudenberg nach Siegen: 7.38 M., 1.13, 4.37 M., 8.36 M.	
Von Rehderf nach Daaden: 9.15 Vorm., 12.30 (nur Montags), 2.45 Nachm., 5.25, 9.45 M.	
Von Daaden nach Rehderf: 8.5 M., 11.38 (nur Montags), 1.15, 4.30 Nachm., 7.05 M.	
Von Siegen nach Wittenkirchen: 6.15, 9.23 M., 1.00, 3.08, 4.53, 5.45 M., 8.50 M.	
Von Wittenkirchen nach Siegen: 5.32, 7.50, 11.40 M., 2.28, 4.13, 5.03 7.55 M.	
Von Dillenburg nach Straßbergbach: 7.40 M., 1.23 M., 7.10 M.	
Von Straßbergbach nach Dillenburg: 5.40, 9.20 M., 5.15 M.	
Köln-Sieg-Eisenbahn.	
Abfahrten von Siegen nach: Weidenau und Kreuzthal 5.40, 7.25, 7.45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau u. Geisweid), 10.00 M., 12.10 (fällt an Sonn- und Feiertagen aus), 1.25, 8.16, 5.00 M. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6.07, 7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03 Abends.	
Kreuzthal 5.40, 10.00 M., 3.16 M., 6.07, 8.39 M.	
Siegen, den zwischenliegenden Stationen und Eisenfeld 5.40, 7.45 Schnell- zug, 10.00 M., 3.16 M., 6.07, 8.39 M.	
Ankunft in Siegen von: Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.27 M., 1.15, 1.38, 3.39, 5.54, 6.41 (nur Samstags- tags), 8.55 M., 7.49, 9.16, 11.45 M. Sagen 8.01, 11.27 M., 1.38 M., 6.55, 7.49, 11.45 M.	
Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen: 5.54, 7.42, 11.07 M., 12.55 (fällt an Sonn- und Feiertagen aus), 1.19, 3.20, 5.30 M. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6.18 (nur an Samstags- tagen), 8.35, 7.30, 8.52, 11.26 M.	
Von Sagen nach Siegen. 5.01, 7.56, 10.45 M., 3.25, 5.00 M. (hält nicht in Grombach), 8.25 M.	
Von Dillenburg nach Dipe: 7.33 M., 12.28 M., 7.43, 10.18 M.	
Von Dipe nach Dillenburg: 5.35, 10.00 M., 12.00 M., 3.28, 6.21 M.	
Von Kreuzthal nach Dillenburg: 8.11, 11.09 M., 1.53 M., 7.37, 10.27 M.	
Von Dillenburg nach Kreuzthal: 5.14, 7.02, 9.30 M., 2.37, 5.47 M., 8.21 M.	
Nichtung Kreuzthal-Marburg. Von Kreuzthal nach Marburg: 8.11, 11.09 M., 1.53 M., 7.37 M. (Der letzte Zug geht nur bis Raasdorf).	
Von Raasdorf nach Marburg: 5.42 M. Von Raasdorf nach Marburg: 5.07 M.	
Nichtung Marburg-Kreuzthal. Von Marburg nach Kreuzthal: 5.00, 9.06 M., 2.03, 5.19 M. (geht nur bis Raasdorf), 8.35 M. (geht nur bis Raasdorf).	
Von Raasdorf nach Kreuzthal: 5.05 M.	
Von Dillenburg nach Raasdorf: 8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24.	
Von Raasdorf nach Dillenburg: 4.57, 9.14, 11.45, 3.33, 8.33.	
Von Altkirchen nach Dillenburg: 7.05, 10.30 M., 12.42 Nachm., 7.26 M.	
Von Dillenburg nach Altkirchen: 5.30, 8.58 M., 2.52 Nachm., 5.34 M.	
Reaktion, Teud und Verlag von G. Buchholz in Siegen.	